

# Über die Grenze des Sagbaren

Giancarlo Bolzan zu Gast in der Galerie Siemer

**BISCHOFZELL.** Seine Werke haben aufrüttelnden Charakter, lösen intensive «Nach-Denklichkeit» aus. Mit 24 Gemälden präsentiert der Kreuzlinger Giancarlo Bolzan eine reiche Innenwelt.

MARTIN PREISSER

Der Einzelne, das Paar, die Gruppe unter einem riesigen Insekt: Man mag das Triptychon von Giancarlo Bolzan als Ausgangspunkt zu einer höchst irritierenden Reise ins Wesen des Menschen selbst nehmen. Ein radikales «Ecce-Homo» stellt der Künstler zur Diskussion. Und dieses Menschenbild ist nicht selten eines an den Abgründen, an oder über die Grenzen des Sagbaren hinausweisendes. Bolzans Bilder sind oft visionäre Schau, haben zuweilen Apokalyptisches. In jedem Fall ist die hier gezeigte menschliche Spezies eine der Zerbrechlichkeit unterworfen.

## Durchlässig und angreifbar

Hintergrund scheint eher selten auf in den in erdigen Farben gehaltenen Schauen. Die Figuren werden durch das Wesenhafte, das Bolzan in eigenwilliger Airbrush-

technik fast in improvisatorisch und «zufällig» scheinendem Gestus darstellt, selbst hintergründig. Bolzans Menschen haben kein Skelett, sind fast galertartig, nur durch ihre Emotion und «Haltung» seltsam «geformt». Die Form scheint sich durch das spiral- und sichelförmige Element, durch eine Strudel andeutende Bewegung jeweils selbst ihren Umraum zu

schaffen. Die Figur hat bei Bolzan immer Auflösungstendenz, wird durchlässig, angreifbar für das von Aussen Kommende, das Unklare, Bedrohliche, auch das selbst Verschuldete.

## Aufrüttelnde Darstellungen

Im Triptychon erlebt sich das Einzelwesen im Schrei, daneben im Menschenknäuel unheilvoll

verstrickt, beherrscht durch selbst geschaffenen Un-Geist, den es nicht mehr loswird, in Form des wie in Röntgenaufnahme übermächtigen Insekts. Bolzans Kunst ist hochaktuell, sie ist in ihrer emotionalen Symbolik sehr assoziativ und reiht sich in die Geschichte bedrohlicher, bedrohter und damit aufrütteln wollender Menschen-darstellung ein. Geht man hier

nicht bis Hieronymus Bosch, so doch zu Francis Bacon oder auch zu Max Beckmann.

Zusätzlich zum Airbrush schafft der Kreuzlinger Künstler mit Acryl, das er mit Schwamm oder Lappen «verwischt», diffuses Licht. Hoch-expressive Porträts (im Schaufenster) beeindruckten genauso wie Bilder zu Bedrohungssituationen von Mensch und Menschsein. Da bäumt sich in «Bullritt» das Tier gegen den Reiter auf, da findet in «Beobachtet» ein unheilvoller Dialog zwischen Mensch und Insekt statt. Da begegnen sich mit gnomenhafter Beklemmtheit in «Magic Oliver» Dirigent und Dirigierter. Und der nicht wissen wollende Blick in den Abgrund ist nicht weniger kafkaesk als der Mensch am seidenen Faden über dem «Schacht». Giancarlo Bolzan rüttelt auf, mit starken Bildern, mit eindringlicher Direktheit, mit subtil surrealem Blick, mit einer Einladung zu einer Konfrontation, die, abseits von modischem Mainstream und bar jeglicher künstlerischer Selbstverliebtheiten, eine für jeden offenen Betrachter lohnende werden kann.

Giancarlo Bolzan bei Galerie Siemer Bischofszell. Bis 9. November. Geöffnet Di-Fr 10-12 und 13.30-18.30, Sa 11-17 Uhr. [www.artishock.ch](http://www.artishock.ch)

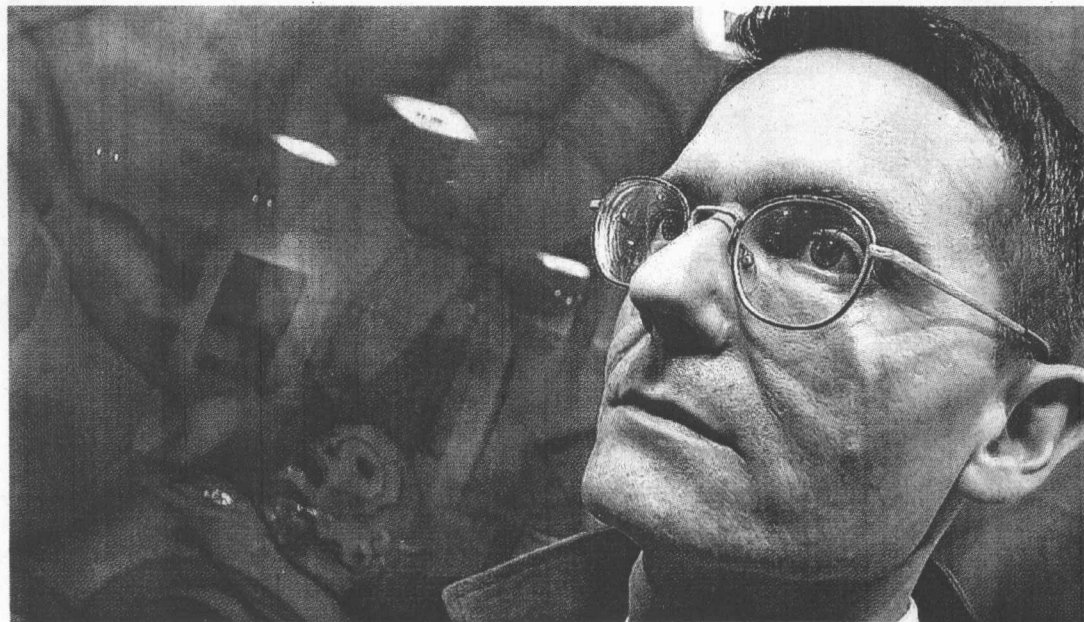


Bild: Martin Preisser

**Giancarlo Bolzan** rüttelt mit seinen Bildern voller eindringlicher Direktheit den Betrachter auf.